

## Weiterführung des städtischen Agenda- Prozesses in Münster 1999 – 2002

Im September 1999 fanden in Münster Kommunalwahlen statt. Das Rot- Grüne Regierungsbündnis wurde durch eine CDU- Alleinregierung abgelöst. Das Agenda- Büro wurde zum Jahresende 1999 aufgelöst, die Mitarbeiter des Büros wurden in das Amt für Stadt- und Regionalentwicklung übernommen und führten mit verminderter Personalkapazität die noch ausstehenden Ratsbeschlüsse zum Agenda- Prozess weiter, besonders die Überprüfung der Projektvorschläge auf Realisierbarkeit und die Erarbeitung eines Nachhaltigkeitsberichtes. Wegen der verminderten Personalstärke konnten die Arbeiten nicht mit der bisherigen Intensität weiter geführt werden, es kam zu Zeitverzögerungen.

Von der Seite der BürgerInnen formierte sich die „Projektgruppe Zukunftsfähiges Münster“, die fortan mit Vorschlägen und Anregungen an den Rat (§ 24 Gemeindeordnung) den weiteren Fortgang des Agenda- Prozesses kritisch begleitete.

Im November 2000 fand in Gegenwart des Oberbürgermeisters das erste „BürgerInnenforum Zukunftsfähiges Münster“ statt, auf dem auch ein Nachhaltigkeitsbericht vorgelegt wurde.

Das neu gewonnene Selbstbewusstsein der am Agenda- Prozess beteiligten BürgerInnen äußerte sich in heftiger Kritik an der Arbeit der Verwaltung und am Inhalt des Nachhaltigkeitsberichts (Ratsvorlage 945/00). In der Folge wurden die Ideengeber in die Beurteilung der Projektvorschläge einbezogen. In einer Arbeitsgruppe zum Nachhaltigkeitsbericht wurden Nachhaltigkeitsindikatoren entwickelt, die den Fortschritt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung statistisch messbar machen sollten.

Als „Konzept zur nachhaltigen Stadtentwicklung“ betrieb die Stadt ab 2001 den Integrierten Stadtentwicklungs- und Stadtmarketing- Prozess (ISM), dessen Ergebnisse in einem BürgerInnenforum am 08.11.2002 vorgestellt wurden. Gleichzeitig wurde eine Neufassung des Nachhaltigkeitsberichts 2001/ 2002 vorgelegt, in dem die Stadtentwicklung anhand von Indikatoren statistisch aufbereitet worden war.

Der ISM- Prozess wurde nach ähnlichen Verfahrensregeln wie der Agenda- Prozess durchgeführt. Anstelle der Facharbeitskreise wurden unter dem Obertitel „Forum Zukunft“ fünf Themenforen gebildet zu den Sachgebieten „City / Kunst und Kultur / Wirtschaft und Wissenschaft / Freizeit, Sport, Natur / Wohnen und Soziales“. Die Arbeitsergebnisse aus diesen Foren wurden öffentlich vorgestellt. Jedermann hatte die Möglichkeit, sich zu den Ergebnissen zu äußern. Die Äußerungen wurden protokolliert.

In den Foren waren VertreterInnen aus einer Vielzahl von öffentlichen und privaten Institutionen vertreten, bürgerschaftliche Gruppen aus der Eine-Welt-, Umwelt- und Friedensbewegung waren im Gegensatz zum Agenda- Prozess nur noch am Rande beteiligt. Begründet wurde das von der Stadtverwaltung damit, dass die Foren sonst so groß geworden wären, dass eine konstruktive Arbeit nicht mehr möglich gewesen wäre. Gleichwohl betont die Stadt immer wieder, der ISM- Prozess sei ein bürgerschaftlicher Prozess gewesen.

Mit Ratsbeschluss vom 05.02.03 (Ratsvorlage 691/2002) wurde der Agenda- Prozess in den ISM- Prozess integriert. Die Ratsbeschlüsse über einen jährlich vorzulegenden Nachhaltigkeitsbericht und damit verbunden einem jährlich durchzuführenden Forum „Zukunftsfähiges Münster“ (BürgerInnenforum) wurden aufgehoben.

### Kritische Bewertung des Agenda- Prozesses in Münster

Wie dargestellt, wurde der Agenda- Prozess in Münster 1995/96 durch das Engagement bürgerschaftlicher Gruppen angestoßen und zunächst mit Euphorie und großem persönlichem Einsatz vorangetrieben. Nachdem jedoch die Stadt den Prozess ihrerseits ab

1997 offiziell übernommen hatte, überließen diese bürgerschaftlichen Gruppen nicht nur die Organisation, sondern auch die Zielrichtung zunehmend dem Lenkungskreis, der unter Vorsitz der Oberbürgermeisterin tagte, sowie dem städtischen Agendabüro. Am Ende herrschte Unzufriedenheit, weil es nicht gelungen war, ein in sich schlüssiges Konzept für eine nachhaltige Stadtentwicklung vorzulegen.

Auf Veranlassung des Instituts für Theologie und Politik e.V. (ITP) untersuchten zwei Wissenschaftler aus Lateinamerika im Herbst 2002 den Prozess der Lokalen Agenda in Münster. In ihrem Bericht kommen sie zu dem Ergebnis, dass die bürgerschaftlichen Gruppen in ihrer Mitarbeit am Prozess zu unkritisch waren und „die grundlegenden Entscheidungen der Verwaltung zu Struktur und Methode des Agenda- Prozesses nicht in Frage stellten“. Im Prozess seien „keine wirklichen Ergebnisse erzielt worden“ und es seien „keine neuen, anderen und dauerhaften Verhältnisse zwischen der Bürgerschaft und politischen Autoritäten“ entstanden.